

Jesus Christus – unser Mittler bei Gott

Nach seiner Auferstehung ließ sich Jesus noch 40 Tage bei seinen Jüngern sehen. Er beauftragte sie, *in aller Welt das Evangelium zu verkündigen* und *alle Menschen zu Jüngern zu machen* (Mark 16,15; Matt 28,16–20). Er versprach ihnen, *mit dem Heiligen Geist getauft zu werden* und fuhr leiblich und sichtbar in den Himmel auf (Apg 1,3–11; bitte Nachlesen). Die verheißene Sendung des Heiligen Geistes erfolgte zehn Tage später zu Pfingsten (Apg 2,1–4). Sie zeigte, dass Christus *erhöht* wurde und wieder seine Ehrenstellung als Sohn *zur Rechten* Gottes einnimmt und gemäß der Vorhersage in Psalm 110,1 regiert (Apg 2,33–36; Phil 2,8–11).

Nachdem der Sohn Gottes als Mensch auf Erden die *Reinigung von den Sünden vollbracht* hatte, setzte er sich *zur Rechten der Majestät im Himmel* (Röm 8,34; Hebräer 1,3). Dort ist er unser *Hoherpriester*, d. h. der oberste Mittler, der uns *vertritt*. Der Ort seiner Tätigkeit ist *das Heiligtum im Himmel*, wo Gott thront (Hebr 8,1–2). Dort ist Gottes „Regierungszentrum“.

Der Sohn Gottes gab den Israeliten Anschauungsunterricht, damit wir uns eine Vorstellung von seinem Dienst im himmlischen Heiligtum machen können (V.4.5). Sie bauten auf seine Anordnung ein irdisches *Heiligtum* (die sog. *Stiftshütte*) nach einem Vorbild, das Mose auf dem Berg Sinai gezeigt wurde (2.Mose 25,8–9.40). Gott wollte darin *unter ihnen wohnen*.

Das irdische Abbild des Dienstes Christi

Das irdische Heiligtum mit seinem Opfer- und Priesterdienst ist *das Abbild* oder *der Schatten* des himmlischen Heiligtums (Hebr 8,5; 9,24; 10,1a) und des Priesterdienstes Jesu gemäß dem Satz: „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.“ An einem *Schatten* erkennt man nur Umrisse, keine Einzelheiten, denn ein Schatten ist zweidimensional, die Wirklichkeit ist aber dreidimensional. Daher ist das irdische Abbild unvollkommen, es gebraucht Symbole. Wir können daher auch nicht direkt vom irdischen Abbild auf die himmlische Wirklichkeit schließen, sondern müssen dabei die Aussagen der Bibel darüber berücksichtigen. Das wahrhaftige Heiligtum ist z. B. viel *größer* und herrlicher als das irdische und *nicht von dieser Schöpfung*. Christus bringt dort auch keine Opfer mehr dar, weil sein Opfer auf Erden *ein für allemal* genügt (Hebr 9,11.12).

Das irdische Heiligtum bestand aus zwei Abteilungen: dem *Heiligen* und *Allerheiligsten*, dem hinteren Teil der Stiftshütte. Beide waren durch einen *Vorhang* getrennt (Hebr 9,1–3; 2.Mose 26,31–33). Die Wände bestanden aus einzelnen Platten aus *Akazienholz*, die mit *Gold* überzogen waren (V.15–30), das Dach aus *Teppichen* und *Tierfellen* (V.1–14), der Eingang aus einem gewebten *Vorhang* an *fünf Säulen* (V.36.37). Die ganze Stiftshütte war etwa 5,5 mal 14 Meter groß, das Allerheiligste halb so groß wie das Heilige.

Im vorderen Teil der Stiftshütte befand sich der *siebenarmige Leuchter* (2.Mose 25,31–39), der *Tisch für die Schaubrote* (V.23–30) und der *goldene Räucheraltar* (Kap. 30,1–10). Im *Allerheiligsten* befand sich die *Bundeslade* mit dem sog. *Gnaden-thron* oben drauf (der Darstellung von zwei Cherubim; Kap. 25,10–22; 26,34.35; Hebr 9,3–5). In der *Bundeslade* befanden sich die *zwei Gesetzestafeln* mit den *Zehn Geboten*, die vom Sohn Gottes eigenhändig geschrieben worden waren (2.Mose 31,18; 5.Mose 10,1–5).

Das Heiligtum besaß auch einen Vorhof, der etwa 46 mal 23 Meter groß war und durch Behänge aus Leinwand begrenzt war (2.Mose 27,9–19). Im Vorhof befand sich der *Brandopferaltar* aus Akazienholz mit Kupfer überzogen, etwa zweieinhalb Meter breit (V.1–8), das kupferne *Waschbecken* für Priester (Kap. 30,18–21) sowie Geräte zum Schlachten der Tiere und für den Dienst der Priester. Die Einrichtung des Heiligtums, die Opfer und der Priesterdienst wiesen alle auf Jesus Christus hin und versinnbildeten auch den Weg der Erlösung durch ihn (siehe die Skizzen dazu in der Extradatei EP09a).

Die Priester brachten täglich zum Zeichen der ständigen Versöhnungsbereitschaft Gottes verschiedene Opfer dar: blutige *Tieropfer* und unblutige *Speise- und Trankopfer* (2.Mose 29,38–42). Dazu kamen *Brand-* (Hingabe-), *Dank-* und *Sündopfer* für das ganze Volk oder für einzelne Personen (3.Mose 1–6).

Um Vergebung zu erlangen, musste ein Israelit seine Sünde in Gegenwart des Priesters bekennen und das Tier (eine Ziege, ein Schaf oder zwei Tauben) selbst töten. Der Priester bestrich mit *dem Blut die Hörner des Brandopferaltars* und ließ *das Fett* des Tieres darauf verbrennen (3.Mose 4,27–31). Wenn ein Priester oder die ganze Gemeinde sich versündigt hatte, musste ein Stier getötet werden und das Blut wurde zusätzlich an den *Vorhang* zwischen *Heiligem* und *Allerheiligsten* gesprengt (V.3–21). So wurde die Sünde sinnbildlich auf das Heiligtum übertragen. Daher musste einmal im Jahr eine besondere Reinigungszeremonie durch den Hohenpriester erfolgen (Hebr 9,6.7.22.23).

Am jährlichen *großen Versöhnungstag* ging er ins *Allerheiligste* und sprengte das Blut eines besonderen Bockes *auf den Gnaden-thron* über *der Lade*. So wurde dem Volk gelehrt, dass der Gerechtigkeit, die das göttliche Gesetz (in *der Lade*) fordert, durch ein stellvertretendes Opfer Genüge getan wird. Die Sünden wurden auf den *Bock Asasel* gelegt, der in die Wüste (zu Satan) geschickt wurde. So wurde das Heiligtum sinnbildlich wieder *gereinigt* (3.Mose 16,5–11.14–22.29–30).

Die *Stiftshütte* wurde nach *480 Jahren* durch den *Tempel* ersetzt, den Salomo in Jerusalem 973–967 vor Chr. bauen ließ (1.Kön 6). Er war doppelt so groß wie die Stiftshütte und das teuerste Gebäude der damaligen Welt. Dieser Tempel wurde 586 v. Chr. durch den babylonischen König Nebukadnezar zerstört (2.Könige 25,1–17). 70 Jahre später wurde er bescheidener wieder aufgebaut (Esra 6) und in Jesu Zeit durch König Herodes den Großen herrlich ausgebaut. Dies war der Tempel, in dem Jesus manchmal lehrte (Luk 21,37).

Jesu Qualifikationen als unser Mittler

Ein wirksamer Mittler zwischen zwei entfremdeten Parteien muss mehrere Voraussetzungen erfüllen: er muss an beiden Parteien gleichermaßen Anteil haben, er darf aber nicht in ihr Problem verstrickt sein und muss dafür eine akzeptable Lösung schaffen. Der Hebräerbrief betont, dass Jesus alle diese Voraussetzungen erfüllt. Er wurde ein Mensch wie wir, teilte unsere Erfahrungen, um uns verstehen und mit uns fühlen zu können (Hebr 2,17; Texte bitte nachlesen). Als weitere erfüllte Voraussetzungen werden in Kap. 7 genannt:

- V.26: sein tadelloser Charakter: *heilig, unschuldig und unbefleckt*; Jesus blieb vollkommen sündlos und im Reinen mit Gott (Kap. 4,15).
- V.27: Jesus *opferte sich selbst* für uns Menschen, sein Opfer ist vollgültig für alle Menschen und alle Sünden und braucht nicht wiederholt zu werden, es gilt *ein für allemal* (Kap. 9,12–15.25–28; 10,10–14).
- V.28: seine Stellung: er ist der *ewige Sohn* Gottes selbst, ihm gleich.
- V.23–25: die Beständigkeit seines Dienstes: weil Christus selbst *ewig* ist, hat er im Gegensatz zu den irdischen Priestern ein *unvergängliches Priestertum* und braucht durch niemand anderes ersetzt zu werden.

Jesus wurde von Gott als Hoherpriester eingesetzt ohne Rücksicht auf seine Abstammung, denn er stammt aus dem königlichen Stamm *Juda*, nicht aus dem priesterlichen Stamm *Levi* (Hebr 7,13–17). Seine Berufung geschah durch einen *Eid*, der in Psalm 110,4 vorhergesagt ist (Hebr 7,20–22). Er ist *ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks*, nicht nach der levitischen Priesterordnung des Volkes Israel (V.11). *Melchisedek* war ein *Priester-König von Salem* (später *Jerusalem* genannt), der Abraham segnete (V.1–2; 1.Mose 14,18–20). Von *Melchisedek* ist keine Abstammung bekannt, weder seine Geburt noch sein Tod wird im AT berichtet. In diesem Sinne (und nur in diesem) hat er „*weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens*“ (Hebr 7,3). Daher ist er ein passendes Vorbild (*Typus*) auf den Sohn Gottes als unseren Priester-König.

Nur Jesus Christus erfüllt alle Voraussetzungen als Mittler zwischen Gott und den Menschen: Er war sowohl ganz Gott als auch ganz Mensch, er blieb sündlos und opferte sich selbst für uns und tilgte so unsere Schuld und versöhnte uns mit Gott. Daher gibt es nur einen wahren *Mittler zwischen Gott und den Menschen* (1.Timotheus 2,5–6). Alle sonstigen Priester oder ähnliche Personen sind keine echten Mittler! Wenn sie als Priester auf Erden fungieren, tritt ihr Dienst in Konkurrenz zum Priesterdienst Jesu als unserem himmlischen Mittler!

Als Jesus alle Voraussetzungen erfüllt hatte, wurde der irdische Heiligtumsdienst bedeutungslos. Bei Jesu Tod *zerriss daher der Vorhang im Tempel* in Jerusalem *von oben her* (Matt 27,50–51). Knapp 40 Jahre später (im Jahr 70 n. Chr.) wurde der Tempel durch die römischen Truppen unter Kaiser Titus zerstört, wie Jesus es vorausgesagt hatte (Lukas 19,41–44; 21,5.6.20).

Christi Dienst als unser Mittler und Hoherpriester

Christi Dienst als Hoherpriester ist bei Gott anerkannt, wirkungsvoll, effektiv und vollgültig, denn er ist *der Mittler eines besseren Bundes*, der auf besseren Voraussetzungen und *besseren Verheißungen* Gottes ruht (Hebr 8,6.10–12). Wir brauchen keine menschlichen Mittler zum Mittler: Wir haben jederzeit und überall direkten Zugang zu Christus: Er ist ständig im Dienst, macht nie Feierabend und kann alles bewältigen! Wir können jederzeit zu ihm kommen und fallen ihm nie zur Last (Hebr 4,16). Nehmen wir ihn nicht oder selten in Anspruch, tragen wir zur „Arbeitslosigkeit“ Jesu im Himmel bei!

Als unser Mittler *vergibt uns* Jesus Christus *unsere Schuld* (1.Joh 1,9). Erforderlich dazu sind Reue und das Bekenntnis der Sünde. Wir müssen ihm sozusagen unseren Fall übertragen und uns selbst in seine Hände begeben. Wir können ihn immer wieder um Vergebung bitten, auch wenn wir erneut dieselbe Sünde getan haben (1.Joh 2,1). Jesus bleibt unser *Fürsprecher* und *Mittler bei dem Vater*, er stößt uns nicht zurück (Joh 6,37).

Christus *vergibt uns* nicht nur, er *reinigt und befreit* uns zugleich von der Macht sündiger Gewohnheiten (1.Joh 1,9b; 2,1a; Joh 8,34–36). Er verändert uns und befähigt uns zur Standhaftigkeit in Versuchungen (Hebr 2,18) und zur Überwindung sündiger Gewohnheiten.

Christus gibt uns auch ewiges Leben und rettet uns durch das Gericht hindurch (Hebr 7,25; 5,9). Auch dort will er unser Fürsprecher sein. Entscheidend ist, dass wir *durch ihn zu Gott kommen und ihm gehorsam sind*.

Die praktischen Schlussfolgerungen aus dem allen erläutert der Apostel in Hebräer 10,19–25: Christus hat uns durch sein Opfer einen *neuen und lebendigen* Zugang zu Gott verschafft. Durch ihn können wir in die Gegenwart Gottes kommen, denn wir haben dort einen Mittler und *Hohenpriester*, der wirksam für uns eintritt. Wir sollen zu ihm kommen *mit wahrhaftigem Herzen* und *in voller Gewissheit des Glaubens* (*Elberfelder Bibel*) und uns reinigen lassen vom belasteten Gewissen durch Christi Vergebung und Befreiung. (Das Symbol dieser Reinigung ist das *Wasser* der Taufe). Wir sollen am *Bekenntnis der Hoffnung* auf die Wiederkunft Jesu *festhalten, aufeinander achten, uns gegenseitig anreizen zur Liebe und zu guten Werken* und *die Versammlungen der Gläubigen nicht verlassen*, denn *der Tag der Wiederkunft Jesu naht* (V. 22–25).

Täglich sollten wir zu Christus als unserem Mittler kommen, seine Dienste voll in Anspruch nehmen, ihm vertrauen, unsere Sünden bekennen, um seine Hilfe bitten, auch um Willigkeit und Kraft, ihm zu gehorchen (Hebr 4,16; 5,9).

Zum vertiefenden Studium: Ellen G. White: *Die Geschichte, die die Welt veränderte*, Kap. 15 (ausführlicher in *Der Sieg der Liebe*, Kap. 87).

2.2026 Werner E. Lange, lektorat-wernerlange@t-online.de